

Prof. Dr. Regula Julia Leemann  
Professur für Bildungssoziologie  
Pädagogische Hochschule FHNW  
CH-4058 Basel

Prof. Dr. Christian Imdorf  
Institut für Soziologie  
Universität Bern  
CH-3012 Bern

## **Die Fachmittel-/Fachmaturitätsschule (FMS) als eigenständiger Bildungsweg neben Berufsbildung und Gymnasium – Prozesse und Ergebnisse ihrer Positionierung und Profilierung**

*"[D]ie FMS [bewegt sich] immer noch – und dauerhaft – in diversen bildungspolitischen Spannungsfeldern. [...] An der FMS sind sehr viele Akteure mit divergierenden Interessen beteiligt. Dadurch prallen diverse [normative] Grundsatzfragen und Zielkonflikte, wie die Sekundarstufe II ausgestaltet werden soll, auf die FMS" (Capaul und Keller 2014, 15)*

*(Laufzeit finanziert durch SNF vom 1.3.2016 bis 28.2.2019)*

Das beantragte Forschungsvorhaben soll untersuchen, wie sich in der Schweiz die Fachmittel-/Fachmaturitätsschule (FMS), die anfangs 2000 aus der bisherigen allgemeinbildenden Diplommittelschule hervorging, als eigenständiger und ergänzender Bildungsweg neben den Wegen der Berufsbildung und des Gymnasiums in der sich neu formierenden Sekundarstufe II und mit Bezug zur Tertiärstufe positioniert und profiliert hat. Die FMS, welche vorwiegend von Mädchen besucht wird, deckt mit ihrem Ausbildungsprogramm weiterhin einen hohen Anteil von Allgemeinbildung ab, führt aber neu gleichzeitig zu einer berufsfeldbezogenen Vertiefung insbesondere in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Pädagogik. Die Frage nach Prozess und Ergebnis der Positionierung und Profilierung der FMS erachten wir als bedeutsam, da dieser Bildungsweg gemäss Studien einerseits ein sozial integratives und durch die institutionelle Verbindung von berufsbildenden und allgemeinbildenden Elementen zukunftsfähiges Alternativmodell zu den beiden traditionellen Bildungswegen Berufsbildung und Gymnasium darstellt. Institutionell leistet er eine Verbindung von verschiedenen Wissensformen, was angesichts des Wandels in Wirtschaft und Gesellschaft stärker gefordert wird. Mit den Berufsfeldern Gesundheit, Soziales und Pädagogik kann er dem Fachkräftemangel in der Pflege, dem Sozialbereich und der Volksschule begegnen. Andererseits ist er in seiner Positionierung und Profilierung als eigenständiger Bildungsweg mit verschiedenen Problemstellungen konfrontiert. Von Seiten der Berufsbildung wird seine berufsvorbereitende Funktion als systemwidrig und als unerwünschte Konkurrenz zu den neu geschaffenen beruflichen Grundbildungen in Gesundheit und Sozialem wahrgenommen. Gegenüber dem Gymnasium wird er von Schüler/innen und Eltern teilweise abgewertet, ist zweite Wahl und dient als Auffangbecken.

Grösstenteils unerforscht ist bisher erstens der – durch Legitimations-, Image- und Umsetzungsprobleme bedingte – konflikthafte und unabschliessbare Prozess, bei dem sich die FMS als eigenständiger Bildungsweg neben der Berufsbildung und dem Gymnasium positioniert, sowie die dabei zu beobachtenden Unterschiede zwischen der Westschweiz und der Deutschschweiz. Zweitens ist wenig Wissen vorhanden zur spezifischen Wertigkeit

('Qualität') der FMS und ihrer Berufsfelder, mit der sie sich neben Berufsbildung und Gymnasium als ergänzender Weg profiliert. Das geplante Forschungsprojekt soll diese Lücken schliessen.

Um die konflikthafte institutionelle Entwicklung der FMS (Positionierung) und die 'Qualität' ihres Bildungsangebotes (Profilierung) zu untersuchen, bezieht sich die Studie theoretisch auf den im Pragmatismus wurzelnden Ansatz der Soziologie der Konventionen, der die Koordination, Evaluation und Legitimation des sozialen Handelns im Bereich von Wirtschaft und Bildung auf Konventionen i.S. verschiedener kultureller Wertigkeitsordnungen (u.a. Effizienz, Markt, Tradition, Solidarität, Inspiration, Netzwerk, Ruf) zurückführt. Solche Wertigkeitsordnungen formen die Orientierungen und Entscheidungen in der Ausgestaltung der FMS. Sie stehen jedoch teilweise auch in Widerspruch zueinander, was die Handlungskoordination zu einer komplexen und spannungsgeladenen Angelegenheit werden lässt und Kompromisse zwischen den Konventionen erforderlich macht.

Methodisch werden für die Beantwortung der Frage nach der Positionierung der FMS Experteninterviews mit wichtigen Akteuren in den beiden Sprachregionen geführt sowie Dokumente analysiert, um diesen Transformations- und Institutionalisierungsprozess der FMS in den letzten rund 20 Jahren historisch zu rekonstruieren. Für die Frage der Profilierung werden mittels eines Case Study Designs auf der Basis einer theoriegeleiteten kontrastiven Auswahl vier Ausbildungsprogramme in den beiden Sprachregionen untersucht, und zwar die zwei quantitativ wichtigen FMS-Berufsfelder Gesundheit und Pädagogik sowie ihre jeweiligen parallelen Ausbildungswege in Berufsbildung und Gymnasium, welche zur selben Berufsausbildung auf Tertiärstufe führen. Es handelt sich dabei um die berufliche Grundbildung Fachfrau/-mann Gesundheit und die Schwerpunktfächer Philosophie/Pädagogik/ Psychologie, Musik und Bildnerisches Gestalten im Gymnasium. Die Daten werden mittels Interviews mit Ausbildungsverantwortlichen auf strategischer und operativer Ebene, Verantwortlichen der Abnehmerhochschulen, Lehrpersonen, Schüler/innen bzw. Lernenden, Feldbegehungen, Bildmaterialien und Dokumentenanalysen (u.a. Rahmenlehrpläne) erhoben. Das geplante dreijährige Forschungsprojekt wird erstmals eine systematische Darstellung der Institutionalisierung der FMS ermöglichen und Hinweise dazu geben, weshalb dieses zukunftsfähige Ausbildungsmodell vor allem in der Deutschschweiz bildungspolitisch wenig Anerkennung erhält und bei Anspruchsgruppen wenig bekannt ist. Es wird zudem darstellen können, durch welche Wertigkeit sich die FMS-Ausbildung im Vergleich zu den Parallelwegen in Berufsbildung und Gymnasium auszeichnet und diese ergänzt. Nicht zuletzt soll das Projekt den skizzierten theoretischen Ansatz für den Bereich der Bildung weiterentwickeln und modifizieren.

### **Doktorand/innen**

Raffaella Esposito, MA. (PH n/w, Professur für Bildungssoziologie)

Andrea Fischer, MA. (PH n/w, Professur für Bildungssoziologie)

Sandra Hafner, MA. (PH n/w, Professur für Bildungssoziologie)